

Hexen im allgemeinen und von einer Frau, die man als Hexe verschrie, im besonderen die Rede ist. Allerdings hätte man die 30 Seiten Einleitung, die das Hexenproblem ansprechen, viel knapper fassen können, denn sie setzen beim Leser zuviel voraus und sind in ihrer gedanklichen Auffächerung nicht leicht nachzuvollziehen. Aber gehen wir weiter zum Weg einer Mutter, die vom Ehemann verlassen, von den Kindern mit Ausnahme des Johannes links liegengelassen wurde, einer Frau, die man *zänkisch und streitsüchtig* nannte – kurz: *doch nicht gering als Mensch*. Wir werden in einen Dschungel geführt, in dem schließlich unzählige Personen des Landes schemenhaft auftauchen und verschwinden – ein Reigen des Schauers, der Qual und des menschlichen Abgrunds. Viel böses Tun wird hier aufgeblättert, menschlicher Schmutz in Kübeln ausgeleert, vor all dem steht jedoch die Treue des Sohnes. Wie Kepler um seine Mutter ringt, ist in dieser Art beispiellos, obwohl er *nicht mütterliche Liebe, sondern die herbe Zucht der württembergischen Klosterschulen* erfahren hat. Vielleicht gerade deswegen?! Man sieht: dieses Buch zwingt zum Nachdenken, weil so viele Nachtseiten aufscheinen – es ist, wie gesagt, eine aufreibende Lektüre. Wolfgang Irtenkauf

Jahreshefte der Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg, 133. Jahrgang. Stuttgart 1978. 238 Seiten, Abbildungen. Broschiert

Aus dem vielfältigen Inhalt dieses Heftes sei ein Aufsatz besonders hervorgehoben, weil er über den Kreis der naturwissenschaftlich Interessierten hinaus Beachtung verdient. In ihm beschäftigt sich Walter Carlé mit der «Rolle des Königlichen Bergrates Dr. h. c. Friedrich August von Alberti in der Entwicklung von Geologie, Salinen- und Bergbaukunst». Damit werden wichtige Kapitel der württembergischen Wirtschaftsgeschichte aufgeschlagen, die vor allem von den Salinen in Schwenningen und Rottweil handeln (dort hat von Alberti 30 Jahre gewirkt) und vom Salzbergbau in Friedrichshall-Jagstfeld. In der Geologie ist nicht nur seine Formulierung «Trias» allgemein gebräuchlich, auch die Alberti-Bank im Lettenkeuper und sieben Fossilien wurden mit seinem Namen belegt. An der Berufung Quenstedts nach Tübingen war er ebenfalls beteiligt und damit an der Begründung der geologischen Wissenschaft in Württemberg.

Hans L. Voss

ROLF ITALIAANDER: **Hugo Eckener – ein moderner Columbus**. Die Weltgeltung der Zeppelin-Luftfahrt in Bildern und Dokumenten. Verlag Friedr. Stadler Konstanz 1979. 191 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Leinen
Zunächst ein Buch für Freunde der Luftfahrt – und der «leichter als Luft» besonders! Aber auch: ein Stück Technik-Geschichte. Und Zeitgeschichte ganz allgemein. Dies nicht nur, weil Eckener mit vielen Personen der Zeitgeschichte zusammengekommen ist (und hier nun mit ihnen zusammen abgebildet wird auf vielen dokumentarischen Fotos): Viele Äußerungen von Zeitgenossen (von Hermann Hesse bis Helmut Schmidt) lassen erkennen, welche öffentliche Aufmerksamkeit die Luftschiffe des

«verrückten Grafen» und ihre Fahrten gefunden haben. Rolf Italiaander, der den Fluggpionier bereits als 12jähriger Jungflieger kennenlernte und später mit ihm befreundet war, zeichnet mit sparsamem, aber kundigem Text ein Lebens- und Persönlichkeitsbild Eckeners. Vor allem baut er dieses Bild aus Äußerungen von Zeitgenossen und aus Bilddokumenten, die in dieser Vielfalt und Authentizität noch kaum sonst ein Kapitel Technik-, Verkehrs- oder Luftfahrtgeschichte haben anschaulich werden lassen. Für manchen Leser mag dabei überraschend sein, daß Eckener durchaus nicht nur ein qualifizierter Fluggpionier war: promoviert hatte er an der philosophischen Fakultät in Leipzig über *Die Schwankungen der Auffassung minimaler Sinnesreize*, 1908 schrieb er über *Arbeitermangel oder Geldknappheit*, in der Weimarer Zeit war er als Reichspräsidentenkandidat gegen Hitler im Gespräch – und 1945 war er Mitbegründer des Konstanzer «Südkurier» und zählte dann mehrfach auch zu dessen Autoren. Johannes Wallstein

Natur und Landschaft

Der Buchswald bei Grenzach (Grenzacher Horn). – (Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs, Band 9). Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg – Institut für Ökologie und Naturschutz Karlsruhe 1979. 462 Seiten, 172 z. T. farbige Abbildungen, 3 Kartenbeilagen, 109 Tabellen. Gebunden DM 48.–

Im äußersten Südwesten Baden-Württembergs liegt ein Naturschutzgebiet von besonderem Reiz, der Buchswald bei Grenzach, so genannt wegen der hier vorkommenden ausgedehnten Bestände des immergrünen Buchs. Beim ersten Blick in die Monografie, die sich mit diesem Naturschutzgebiet beschäftigt, möchte man meinen, nun sei die Welle der Mundartmode bis in den Naturschutz hinübergeschwappt, weil man hier nämlich zunächst alemannischen Gedichten begegnet, die zudem noch von einigen recht romantischen Zeichnungen begleitet werden. Aber dann findet man doch bald zum sachlichen Kern, den man von der Reihe dieser Monografien gewöhnt ist. Dem Historischen folgt sehr bald der Abschnitt über *Geologie und Klima*; und die weiteren sind überschrieben: *Weinbau und Vegetation, Aus der Tierwelt, Naturschutz*. Eine von Günter Schmid – dem Schriftleiter dieses Bandes – beigesteuerte Folge von Bildern aus dem Buchswald beschließt die vielseitige Darstellung.

Vielseitigkeit bedeutet jedoch nicht unbedingt Vollständigkeit: So ist im Vergleich zur Flora die Fauna weit weniger umfassend dargestellt (aus organisatorischen und technischen Gründen, wie der Schriftleiter in einer vorausgestellten Bemerkung schreibt). Trotz dieser Lücken kann der Band vermutlich die Hauptaufgaben erfüllen, die man an ihn stellt: Er inventarisiert zumindest einen Teil der im Gebiet vorkommenden Organismen, und – was wahrscheinlich wichtiger ist – er schafft es, den Wert des Gebietes und die Notwendigkeit seines Schutzes klar darzustellen. Nicht zuletzt ist das den vielen, zum Teil hervorragenden Photos zu verdanken.